

18. internationales forum des jungen films berlin 1988

43

38. internationale
filmfestspiele berlin

EYES ON THE PRICE – AMERICA'S CIVIL RIGHTS YEARS 1954 - 1966

Amerikas Bürgerrechts-Jahre 1954 - 1966

Land	USA 1986/87
Produktion	Blackside, Inc.
Ausführender Produzent	Henry Hampton
Archivfilm-Koordinator	Kenn Rabin
Hauptrecherche	Laurie Kahn-Leavitt
Berater bei Recherchen	Judy Richardson
Chef-Kameramann	Jon Else
Sprecher	Julian Bond

Episode I:

AWAKENINGS, 1954 - 1956 Das Erwachen, 1954 - 1956

Regie und Produktion	Judith Vecchione
Schnitt	Daniel Eisenberg
Kamera	Jon Else, Tom Kaufman, Tom McDonough, Werner Bundschuh, Bobby Shepard, Orlando Bagwell
Tonaufnahme	Sekou Shepard, John Fitzpatrick, Roger Haydock, Marry Ellis, Clive Davidson
Tonschnitt	Nigel Mercer, Joseph Burton
Tonmischung	Richard Bock
Archivfilm-Recherchen	Lewanne Jones, David Thaxton, Kevin P. Green

Interviews mit

Curtis Jones, James Hicks, E.D. Nixon, Reverend Fred Shuttlesworth, Rufus Lewis, Jo Ann Robinson, Coretta Scott King

Uraufführung	21. Januar 1987, Public Television, USA
Format	16 mm, Lichtton, s/w und Farbe
Länge	59 Minuten

AWAKENINGS 1954 - 56 (Das Erwachen) beschäftigt sich mit zwei individuellen mutigen Taten, welche die schwarzen Südstaatler zum Kampf für ihre Rechte inspirierten: die couragierte Aussage von Mose Wright in der Gerichtsverhandlung gegen zwei Weiße wegen des Mordes an Emmett Till, und die Weigerung von Rosa Parks in Montgomery, Alabama, ihren Sitzplatz im Bus einem weißen Mann zu überlassen.

Episode II:

FIGHTING BACK, 1957 - 62 Zurückschlagen, 1957 - 62

Regie und Produktion	Judith Vecchione
Schnitt	Daniel Eisenberg
Kamera	Jon Else, Bobby Shepard, Tom McDonough, Michael Chin, Orlando Bagwell
Tonaufnahme	Sekou Shepard, Russell Williams II, Donald Thomas, Clive Burton
Tonschnitt	Nigel Mercer, Joseph Burton
Tonmischung	Richard Bock
Archivfilm-Recherchen	Lewanne Jones, David Thaxton, Kevin P. Green

Interviews mit

Generalstaatsanwalt Herbert Brownwell, Ernest Green, Melba Pattillo Beals, Myrlie Evers, Richter John Minor Wisdom, John Doar, Robert Ellis, Stellvertretender Generalstaatsanwalt Nicholas Katzenbach

Uraufführung	28. Januar 1987, Public Television, USA
Format	16 mm, Lichtton, s/w und Farbe
Länge	59 Minuten

FIGHTING BACK 1957 - 1962 (Zurückschlagen). Verteidiger der rassistischen Gesetzgebung einiger US-Staaten und Vertreter der Bundesregierung in Washington stoßen 1957 im Kampf um die Öffnung für Schwarze ('Integration') der Central High School, Little Rock, Arkansas, zusammen, ebenso wie bei dem Versuch von James Meredith, sich 1962 in der University of Mississippi, die nur Weißen offenstand, einschreiben zu lassen. In beiden Fällen kommt es zu Gewalttätigkeiten, nachdem ein Südstaaten-Gouverneur sich gegen den US-Präsidenten stellt, aber die Integration wird durchgesetzt.

Episode III:

**AIN'T SCARED OF YOUR JAILS,
1960 - 1961**

Wir fürchten eure Gefängnisse nicht,
1960 - 1961

Regie	Orlando Bagwell
Buch	Steve Fayer
<hr/>	
Schnitt	Jeanne Jordan
Kamera	Jon Else, Tom Kaufman, Bobby Shepard, Steve Ferrier
Tonaufnahme	Sekou Shepard, Mary Ellis, Clive Davidson, Jonathan Schwartz, Rick Angelella, Charles Blackwell
Tonschnitt	Maryjo Wheatley
Tonmischung	Richard Bock
Archivfilm-Recherchen	Sue Williams, David Thaxton, Kevin P. Green

Interviews mit

Leo Lillard, Diane Nash, Reverend C.T. Vivian, Gouverneur John Patterson, John Seigenthaler, Frederick Leonard, John Lewis, Core-Direktor James Farmer

Uraufführung	4. Februar 1987, Public Television, USA
<hr/>	
Format	16 mm, Lichtton, s/w und Farbe
Länge	59 Minuten

AIN'T SCARED OF YOUR JAILS 1960 - 1961 (Wir fürchten eure Gefängnisse nicht). Schwarze Studenten setzen sich an die Spitze der Bürgerrechtsbewegung, indem sie Sit-Ins in Schnellrestaurants der Südstaaten organisieren und das Student Nonviolent Coordinating Committee (SNCC/Studentisches gewaltfreies Koordinations-Komitee) gründen. Der Congress of Racial Equality (Core/Kongress für Gleichberechtigung der Rassen) unterstützt die Freedom Rides (Freiheitsfahrten), um den zwischenstaatlichen Busverkehr zu integrieren. Freiheitsfahrer werden auf ihren Reisen brutal mißhandelt.

Episode IV:

NO EASY WALK, 1961 - 1963

Kein leichter Weg, 1961 - 63

Regie, Produktion, Buch	James A. DeVinney, Callie Crossley
<hr/>	
Schnitt	Charles Scott
Kamera	Jon Else, Christopher Li, Bobby Shepard
Tonaufnahme	Sekou Shepard, Felipe Borrero
Tonschnitt	Clive B. Davidson, Charles Scott, Ann Bartholomew
Tonmischung	Richard Bock

Archivfilm-Recherchen

James A. DeVinney, Kay Matschulat, Laurie Kahn-Leavitt, Lewanne Jones, Mary Lance

Interviews mit

Polizeichef Laurie Pritchett, Reverend Fred Shuttlesworth, Rechtsanwalt David Vann, Charles Sherrod, William G. Anderson, Andrew Young, Reverend Wyatt Tee Walker, Coretta Scott King, Burke Marshall, A.G. Gaston, Courtland Cox, Reverend Ralph Abernathy

Uraufführung	11. Februar 1987, Public Television, USA
<hr/>	
Format	16 mm, Lichtton, s/w und Farbe
Länge	59 Minuten

NO EASY WALK 1961 - 1963 (Kein leichter Weg). Die Bürgerrechts-Bewegung entdeckt die Wirksamkeit von Massendemonstrationen, als sich Rev. Martin Luther King, Jr. zu ihrem prominentesten Führer entwickelt. Die erfolglose Kampagne gegen die Rassentrennung in Albany, Georgia, die gewalttätigen Reaktionen auf den Kinder-Marsch in Birmingham, Alabama, und der nationale Triumph des Marsches auf Washington, DC, unter Kings Führung werden hervorgehoben. Präsident John F. Kennedy legt das Bürgerrechts-Gesetz vor, das die ganze Nation bewegt.

Episode V:

**MISSISSIPPI: IS THIS AMERICA? ,
1963 - 1964**

Mississippi: ist das Amerika? , 1963 - 1964

Regie	Orlando Bagwell
Buch	Steve Fayer
<hr/>	
Schnitt	Jeanne Jordan
Kamera	Jon Else, Tom Kaufman, Michael Chin, John M. Gordon, Werner Bundschuh
Tonaufnahme	Sekou Shepard, Michael Warren, John Fitzpatrick, Russell Williams II, Jonathan Schwartz
Tonschnitt	Maryjo Wheatley, Mike Majoros
Tonmischung	Richard Bock
Archivfilm-Recherchen	Su Williams

Interviews mit

Unita Blackwell, Hodding Carter III, Bob Moses, Myrlie Evers, Dave Dennis, William Simmons, Peter Orris, Walter Mondale

Uraufführung	18. Februar 1987, Public Television, USA
<hr/>	
Format	16 mm, Lichtton, s/w und Farbe
Länge	59 Minuten

MISSISSIPPI: IS THIS AMERICA?, 1963 - 1964 (Mississippi: ist das Amerika?). Die Arbeit an der Basis in Mississippi wird eine all-amerikanische Angelegenheit, als College-Studenten in den Süden zu fahren, um Schwarze in die Wahllisten aufzunehmen (AdR: Amerikaner müssen sich vor Wahlen in Wahllisten registrieren lassen—; die Mississippi Freedom Democratic Party (Freiheitlich-demokratische Partei Mississippi) fordert die Delegation der Demokraten aus Mississippi auf dem Parteikonvent in Atlantic City, New Jersey, heraus.

Episode VI:

BRIDGE TO FREEDOM, 1965

Brücke zur Freiheit 1965

Regie, Produktion, Buch	Callie Crossley, James A. DeVinney
Schnitt	Charles Scott
Kamera	Jon Else, Orlando Bagwell, Christopher Li, John M. Gordon, Bobby Shepard
Tonaufnahme	Sekou Shepard, Charles Blackwell, Felipe Borrero, Clive B. Davidson u.a.
Tonschnitt	Joseph Burton, Mike Majoros
Tonmischung	Richard Bock
Archivfilm-Recherchen	James A. DeVinney, Kay Matshullat
Interviews mit	James Forman, Bürgermeister Joseph Smitherman, Generalstaatsanwalt Nicholas Katzenbach, Frederick D. Reese, Reverend C.T. Vivian, Sheriff Jim Clark, Andrew Young, Gouverneur George Wallace, Reverend Orloff Miller, Stokeley Carmichael (Kwame Toure), Stellvertretender Generalstaatsanwalt Burke Marshall, John Lewis
Uraufführung	25. Februar 1987, Public Television, USA
Format	16 mm, Lichtton, s/w und Farbe
Länge	59 Minuten

BRIDGE TO FREEDOM 1965 (Brücke zur Freiheit). Eine Dekade der Erfahrung erreicht ihren Höhepunkt im Marsch von Selma nach Montgomery, Alabama. Die Verabschiedung des Wahlrechts-Gesetzes ist ein wichtiger Sieg, aber die fragile Koalition zwischen religiösen Führern und Studentenorganistoren ist wegen grundsätzlicher taktischer Meinungsverschiedenheiten am Rande des Zusammenbruchs.

Produktionsmitteilung

Wiedergeburt einer Nation

Von Thulani Davis

Die Sit-ins, Boykotte, Aufmärsche und die Gewalttätigkeit der Polizei, die die Bürgerrechtsbewegung in Amerika charakterisierten, bildeten die Grundlage für den ersten Krieg des Landes im Fernsehen. Was wir sahen, war erschreckend und fremd. Das Fernsehen fing gerade erst an, die Amerikaner elektronisch zu

vermischen, und Schwarze und Weiße wußten wenig voneinander. Als ich EYES ON THE PRIZE: AMERICA'S CIVIL RIGHTS YEARS, 1954 - 1965, sah, den sechsstündigen Dokumentarfilm, der jetzt im Film Forum 1 gezeigt wird, war ich überrascht, was ich damals, als die Ereignisse in den Nachrichten erschienen, nicht gesehen hatte.

In diesen 30 Sekunden Film jeden Abend, notwendigerweise auf Gewalt und Resolutionen eingestellt, trafen wir nie auf so etwas wie den längeren Gedankenaustausch, den wir hier zwischen einem Oberschüler und Jim Clark, dem Sheriff von Selma, Alabama sehen, der dem Jungen erzählt, warum er nicht an die Gleichberechtigung glaubt. Für EYES ON THE PRIZE wurden von lokalen Nachrichtensendern Ausschnitte übernommen, die sonst weggeworfen worden wären, in denen Leute zu sehen sind, die sich meistens in improvisierter Form mit der gesellschaftlichen Veränderung befassen. Die Studentin Diane Nash fragt Ben West, den Bürgermeister von Nashville, ob er es für moralisch korrekt halte, daß Schwarzen die Bedienung an den Imbißständen der Downtown-Kaufhäuser verweigert wird. Der Bürgermeister denkt nach und sagt, tatsächlich glaubt er, es sei falsch. Später bemerkt er dazu, „das war eine Frage, die ein Mann beantworten muß, nicht ein Politiker.“

Ich bin froh, daß die Filmemacher der Versuchung widerstanden, ihr Material zu verdichten und es einfach in der alten und neuen Länge beließen.

Die Produzenten Henry Hampton, Judith Vecchione und andere Mitglieder der Blackside-Filmcompany aus Boston haben ein weites Thema genommen und es in sechs bemerkenswert klare Abschnitte gegliedert. Ich erwartete, bestimmte Schlüsselereignisse dieser Jahre zu sehen, also Ereignisse, an die ich mich eher wegen ihrer Wirkung auf mich erinnere als daran, wie sie auf die Gesellschaft wirken. Und diese entscheidenden Krisen, die heute schon sehr fern scheinen — die Schul-Integration in Little Rock, Arkansas, der Bus Boykott in Montgomery, Alabama, die Morde an Emmett Till, Medgar Evers, an Schwerner, Chaney and Goodman, die Märsche durch Selma, die Registrierung der Wähler im Sommer 1964, der Marsch nach Washington — sind nicht nur da, sondern offenbaren sich in all ihrer Schärfe und ihrem Terror. EYES ON THE PRIZE ist ein bemerkenswerter Dokumentarfilm, trotz der Pein, die zu einigen der Ereignisse gehört, sehr erfreulich anzusehen. Immer wieder war ich ergriffen von dem Mut und der Klarheit von Leuten, deren Namen nie in den Schlagzeilen waren. Natürlich fiel mir dann ein, daß solche Szenen, wie die heutzutage aus Soweto fast meine ganze Jugend über am Abend zum Essen im Fernsehen gezeigt wurden, und einige von ihnen gingen nicht mal eine Stunde entfernt vor sich.

Vor dreißig Jahren waren die Leute aufrichtig und offen vor der Kamera, als ob die Kamera die Gerechtigkeit ihrer Sache verkünden würde — sei es die Mutter Emmett Tills, die einem feindseligen Interviewer gegenüber ihre Anwesenheit beim Prozeß gegen die Mörder ihres Sohnes rechtfertigt, oder die beiden 'Rotnacken' (Südstaaten-Landarbeiter), die am Mississippi angeln und erklären, daß Farbige die Last des weißen Mannes seien. Schwarze und Weiße scheinen über einen Abstand zu sprechen, der viel weiter ist als die Geleise in irgendeiner Südstaaten-Stadt. Ein Südstaaten-Beamter verißt die Kamera und läuft Amok, als er eine Bemerkung hört, die er nicht ausstehen kann.

Das würde jetzt nicht mehr passieren.

Ziemlich bald gehen die Leute auf die Kamera los: Weiße sprühen schwarze Farbe aufs Objektiv oder spucken drauf. Schwarze sehen, während 'Rotnacken' sie belästigen, direkt in die Kamera, als ob sie sagen wollten, „Kriegt ihr das mit?“ Joseph Smitherman, der Bürgermeister von Selma (der er noch immer ist und behauptet, daß 80 % der Schwarzen in Selma für ihn stimmen), macht während einer Fernsehansprache absichtlich einen Schnitzer und sagt, „Martin Luther Coon (Neger) — ich meine King.“ Obwohl er vielleicht annahm, daß sein regionales weißes Publikum das goutieren würde, unterschätzte er die Verbreitung dieses Gags durch die noch dezentralisierten Fernsehstationen.

Von dem Aufsehen, das die berühmtesten Verprügelungen der Marschierer auf der Edmund Pettus Brücke in Selma erregten,

sagt Bürgermeister Smitherman heute, „Das ging über das ganze Land ... Der Zorn der Nation fiel auf uns.“

EYES ON THE PRIZE ist ein faszinierender Bericht über die Amerikaner inmitten des Aufruhrs, eines Aufruhrs, den die Amerikaner gleichzeitig als historisch bedeutsam erkannten und als starke persönliche Konfrontation empfanden.

Der Dokumentarfilm hat eine Reihe von Vorzügen, zu denen nicht zuletzt die gründliche Untersuchung einiger Schlüsselbewegungen gehört sowie die Entwicklung bestimmter Strategien in diesen Kämpfen. Der erste Abschnitt **AWAKENINGS** (Erwachen) 1954 - 1956 zeigt, welche Wirkung der Mord an dem vierzehnjährigen Emmett Till 1955 auf die Schwarzen überall im Land ausübte und den darauf folgenden Prozeß gegen Roy Bryant und J.W. Milam. (Sie wurden von einer Jury in Mississippi, die aus männlichen Weißen bestand, mit der lächerlichen Begründung freigesprochen, daß die Identität des verstümmelten Körpers nicht bewiesen werden konnte.) Die nächste Episode zeigt den jahrelangen Busboykott, der im gleichen Jahr begann. Hier versteht man das Hervortreten des sechsundzwanzig Jahre alten Geistlichen, der später so sehr die Bewegung der Schwarzen im Land beleben wird. Der frühere NAACP Führer E.D. Nixon erklärt, daß M.L. King fast aus Versehen ausgewählt wurde, den Boykott zu leiten, da 'er für die Stadtväter noch nicht lange genug dort war, um Hand an ihn zu legen (d.h. ihn auszuzahlen)' King wirkt ungewöhnlich reif und ruhig, obwohl Coretta King bemerkt, daß er ziemlich verlegen war, plötzlich an die Spitze eines Boykotts von 40.000 Leuten geschoben zu werden. In seiner ersten Rede erklärte er einfach, „Wenn wir im Unrecht sind, ist die Verfassung der Vereinigten Staaten falsch.“

In **FIGHTING BACK** 1957 - 1962 wird die Spur der Gerichtsverhandlungen nachgewiesen, die von dem Fall Brown gegen das Unterrichtsministerium, der Entscheidung des Obersten Bundesgerichts, die Rassentrennung in öffentlichen Schulen zu ächten, zu James Merediths einsamer, hart erkämpfter Integrierung führt. Mitten darin verfolgt die Kamera die Vorfälle in Little Rock, Arkansas 1957, um die Aufnahme von neun begabten schwarzen Studenten in die Central High School.

Der Gouverneur Orval Faubus, der für die Wiederwahl kandidiert, beginnt sofort an den Pöbel zu appellieren und wird angesichts dieser ursprünglichen Jugendlichen in ihren glänzenden Hemden und schwingenden Röcken kläglich und armselig.

In anderen Episoden sieht man, wie die Studenten der Nashville Sit-ins von 1960 eingespart werden und, zu kurz, wie das Komitee gewaltloser Studenten (SNCC) gebildet wird, man sieht Robert Kennedys Aufgeben der Freedom Riders in Mississippi, die Mississippi Demokratische Freiheits Partei (MFDP) und ein seltenes Interview mit dem legendären Organisator Bob Moses.

Obwohl die Bürgerrechtsjahre ein Thema für Geschichtsbücher sind, gibt es tatsächlich noch keine genaue Beschreibung dieses Zeitabschnitts. (Wenn die Serie ab Januar von der PBS gesendet wird, gibt es dazu von dem schwarzen Washington Post Reporter Juan Williams einen Begleittext, aber ich bezweifle, ob dieses Buch die Lücke füllen kann.) Die Produzenten stützten sich auf eine Reihe von Historikern und Teilnehmern der Bewegung als Berater für das Projekt, wie Clayborne Carson, Vincent Harding, Howard Zinn und Judy Richardson. Die Auswirkung ihrer Arbeit ist zu erkennen.

Ich führe diese Berater an, da die meisten der gut bekannten Personen, die mit der Bewegung verbunden sind, und das sind Hunderte, nicht im Bild zu sehen sind, mit der Ausnahme zufälliger Antworten von Coretta King, Stokely Carmichael und Andrew Young.

Es ist kein Zufall, daß so viele der dargestellten Teilnehmer Frauen sind. Sie nahmen nicht nur an der Bewegung in großer Anzahl teil, sondern das Archivmaterial zeigt sie auch vornehmlich in den ersten Reihen. Besonders bewegend sind die Aufnahmen des Bus-Boykotts in Montgomery. Die Menge setzt sich aus schwarzen Hausangestellten zusammen, die in der Mehrheit die Busse benutzten, und die, zusammen mit einer Frauengruppe das Rückgrat des Boykotts bildeten. Die Frauengruppe (Women's Political Council) hatte eigentlich die 40.000 Leute organisiert, die 48 Stunden marschierten. Man sieht, vielleicht

zum ersten Mal, Frauen, nicht nur als entschlossene Begleiter und Helfer, sondern auch als allgegenwärtige Organisatoren, Strategen und Sprecher. Wie zu erwarten, erweist sich Fannie Lou Hamer als fesselnde Sprecherin für die Mississippi Demokratische Freiheits Partei (MFDP) während der Hearings vor dem Ausschuß der demokratischen National-Versammlung 1964 in Atlantic City. Wie John Lewis in die Polizeiknüppel der Kavallerie läuft und Moses Wright vor Gericht auf Emmett Tills weiße Mörder zeigt, und wie eine der neun aus Little Rock, die fünfzehnjährige Elizabeth Eckford, von einem sich um sie drängenden Mob Weißer auf ihrem Weg zum Schulbus abgefangen wird, entstehen bewegende Porträts des Muts. Virginia Durr, eine Weiße, die während des Boykotts in Montgomery wohnte, erzählt von den weißen Hausfrauen, die jeden Tag die schwarzen Hausangestellten zu ihren Jobs fahren. Nach Virginia Durr wurden viele dieser Frauen in Zeitungsanzeigen von ihren Männern, Brüdern und Onkeln öffentlich verleugnet. Die Bewegung hatte eine starke Wirkung auf diejenigen, deren Leben davon berührt war. Das mußte man empfinden haben, um Kings Aussage zu verstehen, daß Leute in einer Sache, die es wert war, auf ihr Bedürfnis nach persönlicher Sicherheit verzichten konnten.

Daß die Bewegung den Leuten diesen Mut gab, war Teil des Wertes. Diese wenigen Jahre der Solidarität kosteten einige Leute das Leben, anderen nahmen sie die Bequemlichkeit, aber die meisten werden nie mehr so sein wie vorher, da sie ihre eigene Stärke kennenlernten. Viele machten Karriere, einige verloren die Orientierung, Kämpfer ohne Krieg. Wenn ich etwas von diesem Dokumentarfilm verlangen würde, so wäre das einfach eine Fortsetzung.

Henry Hampton ist jetzt dabei, Geld aufzutreiben, um solch eine Fortsetzung zu finanzieren. Ich hoffe, daß dann gezeigt wird, wie die Unabhängigkeit Afrikas und der Krieg in Vietnam viele in der Bewegung radikalisierten. Der Abstand in der Zeit sollte es auch erlauben, die Personalisierung der Bewegung durch einige ihrer Führer zu untersuchen. Dieser Aspekt hat komische Streiflichter, zum Beispiel ordnet King aus dem Gefängnis in Selma Proteste an, indem er Andy Young Aufzeichnungen auf Waldorf Astoria Briefpapier übergibt. Dann, wie er Anstoß nimmt an dem Auftreten von Malcolm X vor den Protestierenden. Ebenso würde ich gerne die Klage der Frau des Sheriffs Jim Clark hören, „Nein, er wird seine guten Hemden nicht mehr diesen Niggern geben, nach allem, was sie ihn hier durchmachen ließen.“ Wenn Hampton eine Fortsetzung macht, hoffe ich, daß er bei der Aufzählung der vielen Leistungen und Leiden der Veteranen der Bewegung nicht unerwähnt läßt, daß Clark ein Buch verfaßte 'I saw Selma raped' (Ich sah Selma geschändet), später wegen Marihuana-Schmuggels eingesperrt wurde und in das Wohnwagen-Geschäft einstieg. Es wird die Leute aufheitern.

The Village Voice, New York, 25. Nov. 1986

Biofilmographien

Henry Hampton, Produzent. Gründer und Präsident von Blackside Inc., Boston. Produzierte mehr als 40 Dokumentarfilme für PBS, die Regierung und die Industrie.

Judith Vecchione, Regie. Studium an der Yale-University (1973) Für die PBS-Serie *Frontline Special Report: Crisis in Central America* stellte sie drei Folgen her; für die Serie *Vietnam: A Television History* drehte sie die Folgen *Roots of a War* und *The First Vietnam War*.

Orlando Bagwell, Regie, Kamera. Unabhängiger Filmemacher aus Los Angeles, seit 12 Jahren Regisseur und Kameramann.

Callie Crossley, Regie. Reportage für das medizinische Programm von WGBH-TV Boston und WTHR-TV, Indianapolis, Chefreporterin für WREG-TV, Memphis.

James A. DeVinney, Regie. Arbeiten für PBS: in der Serie *Wonderworks* die Teile *The Boy who Loved Trolls*, *Miracle at Moreaux*; *Once Upon a Classic* und *Previn and the Pittsburgh*.

Jon Else, Kamera. Regisseur und Kameramann des Films *The Day after Trinity: J. Robert Oppenheimer and the Atomic Bomb*.